

„Verdammt scheiße“: Michael Hochstrasser als Geisel von Gutmenschen, gespielt von Julia Bartolome, Constantin Lücke und Thomas Dietz (rechts).
Foto: Bührle



Zum Brüllen

Wutanfälle am Nürnberger Staatsschauspiel

Einem behäbigen Besucher kann es durchaus passieren, dass er übel angeraunt wird in dieser Inszenierung am Nürnberger Staatsschauspiel. Jule, wunderbar erregt verkörpert von Julia Bartolome, hat gerade das Bühnenbild weidlich destruiert – es sind aufeinander gestapelte Stühle. Während sie so wütet, sind die Besucher bereits eine halbe Stunde auf den Beinen, unterwegs zwischen zwei karg möblierten Funktionsräumen des Opernhauses. Als Jule fertig ist mit ihrem Werk, sollen sich alle, die bislang so untätig herumstanden, ein Sitzmöbel schnappen. Wer damit überfordert ist, den knöpft sich die Gelegenheitsterroristin ordentlich vor: „Sie haben keinen Stuhl? Das ist scheiße, das ist verdammt scheiße.“

Das Stück in Nürnberg heißt „Die fetten Jahre sind vorbei“. Wer den gleichnamigen Kinofilm von Hans Weingartner gesehen hat, könnte auf den Gedanken kommen, dass es diese Adaption gewiss nicht brauchen wird. Spätestens in dem Moment, in dem Jule ihren Schreianfall mimit, wird man dies revidieren müssen. Diese Inszenie-

rung von Alexander May eiert dem Film nicht öde hinterher, sondern schafft Momente, die das Kino nicht bieten kann. May erzählt die Geschichte nicht neu. Wie im Film entführen drei junge Gutmenschen wider Willen einen zum Millionär mutierten ehemaligen Achtundsechziger. Er erklärt ihnen, wie das damals war als Führer im Sozialistischen Studentenbund – und wie die persönliche Geschichte ihren Fortlauf nahm: das Haus, Schulden, eine Familie, die Unfreiheit. „Und irgendwann entdeckst du dich dabei, wie du in der Wahlkabine stehst – und dein Kreuz bei der CSU machst.“

Der das sagt, der Alt-68er, wird gespielt von Michael Hochstrasser, unbestritten der Großmeister des Schauspielhauses. Neben ihm könnten Thomas Dietz und Constantin Lücke als Jungrevoluzzer alt aussehen. Sie tun es ebenso wenig wie Julia Bartolome, die etwas fabelhaft Terroristisches an den Tag legt, wenn sie einen so anbrüllt. Diese Nebenproduktion im „Malsaal“ gehört zum Besten, was man am Nürnberger Theater derzeit erleben kann.

Olaf Przybilla